

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 207.

Donnerstag, den 4. September 1902.

142. Jahrgang.

Die Kaiserlichen Majestäten in Posen.

Gestern, am Sedantage, sind die Kaiserlichen Majestäten in Posen eingetroffen. Der Kaiser hat die Befehrlungen aufgegeben, welche sich die Stadt als Festung bisher betriebs ihrer Ausdehnung auferlegen mußte. Dieser Gnaden-Akt wird die Einwohnerzahl Posens hoch zu schätzen wissen. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Witting erwiderte der Kaiser Folgendes:

„Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und Meinen für den freundlichen Empfang seitens der Stadt und die Auszeichnung, wie die Gefinnungen, denen Sie soeben bereiten Ausdruck verliehen haben. Ich freue mich von Herzen, daß heute ein anderes Bild Meinen Augen sich zeigen wird als damals in jenen trüben Tagen, als die Wellen des Stromes sich gegen und zum Teil über Ihre Häuser dahindrängten. Was diese Stadt und dieses Land sind, verdanken sie der Arbeit der preussischen Könige. Ich als ihr Nachfolger, werde auch an Meinem Teil, wie ich es damals schon bei der Sitzung im Magistratsaal gethan, es an Sorge für die Stadt und Unterstützung in ihrer Entwicklung nicht mangeln lassen. In seinen Entwicklungsbefrebungen ist Posen in ein Stadium getreten, in welchem es mit den bisherigen Abgrenzungen nicht mehr auskommen kann. Zu eng ist der Gürtel dieses Gebietes geworden, wie die Mauerkrone für ihr Haupt. Ich habe infolgedessen heute eine Ordre vollzogen, wonach das Rayongesetz ein für alle Mal fällt (Braufende Hurrahaufe), und ich erwarte von der Tätigkeit des Oberbürgermeisters, des Magistrats und der Stadtverordneten, wie von dem Patriotismus der Einwohner, daß die Stadt nun mit allen Kräften an ihre Entwicklung Hand anlegt und daß sie dieser Wohlthat sich würdig zeigen wird. Ich begehe keinen Zweifel, daß binnen kurzem sich Straßen

und Häuserquartiere erheben werden, welche auch den Vermeren ein besseres und menschenwürdiges Dasein ermöglichen werden, als die Wallstiche es jetzt thut. Ich hoffe, daß die bösen alten Stadtteile verschwinden werden. Ich bitte Sie in Meinem und der Kaiserin Namen, den herzlichsten und innigsten Dank für die Stimmung und Begrüßung, sowie für den Empfang der Stadt Posen auszusprechen. Ich danke Ihnen und der gesammten Bürgerschaft dadurch, daß ich Ihnen die Hand reiche.“

* **Posen, 2. September.** Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 6 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen. — Bei der Ankunft des Kaiserpaars fand großer militärischer Empfang statt. Der Kaiser begab sich zu Pferde, die Kaiserin im offenen Wagen zur Stadt. Oberbürgermeister Witting hielt am Berliner Thor eine Ansprache, worauf der Kaiser für den Empfang dankte und mitteilte, er habe heute die Ordre vollzogen, der zufolge das Rayongesetz ein für alle Male fällt. Ungeheurer Jubel folgte diesen Worten. Auf dem weiteren Wege in die Stadt bildeten die Truppen Spalier. Vom Publikationsamt wurden stämmige Ovationen dargebracht. An dem Einzug nahm auch der Reichskanzler Teil. Die Majestäten nahmen im General-Kommando Wohnung. — In seiner Ansprache erinnerte der Oberbürgermeister daran, daß vor genau 100 Jahren König Friedrich Wilhelm III. an der Seite der Königin Luise in Posen eingezogen sei. In diesem Jahrhundert seien in Posen an die Stelle des tiefsten Verfalls preussischer Geist, Recht und Ordnung getreten. Nur im Schatten des Reichspalaises und in den Bahnen des preussischen Regiments könne und werde die Stadt Posen gedeihen. Aus jeder Brust steige heute das Gelübniß empor: „Ich bin ein Preusse, will ein Preusse sein.“

* **Posen, 2. September.** Die Stadt ist

bis in die Nebenstraßen reich geschmückt. Ueberall sind Fahnen und Girlanden angebracht und die Schaufenster dekoriert. Die Feststraße vom Bahnhofe bis zum General-Kommando, der Wohnung des Kaisers und der Kaiserin, ist mit einer dichten, doppelten Reihe Bannermasten umfäumt. Am Berliner Thor sind große Obelisken errichtet und riesige Tribünen aufgeschlagen. Vor dem zu entfallenden Kaiser Friedrich-Denkmal ist ein prunkvolles Kaiserfest erbaut. Der Gesamteindruck ist großartig. Der Fremdenzufluß aus der Provinz Posen ist gewaltig. Die Hotels sind vollständig besetzt. In den Straßen herrscht reges Leben. Das Wetter ist schön.

* **Posen, 2. Sept.** Der „Posener Morgenzt.“ zufolge wird der Erzbischof Dr. v. Stabloski am Donnerstag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

* **Breslau, 1. September.** Heute früh reisten 105 Schulleute und 10 berittene Wachmeister zur Verklärung des Sicherheitsdienstes während der Kaiserfeste nach Posen ab.

Die Burengenerale in London.

* **London, 31. August.** Botha, De Wet und Delarey, begleitet von Fischer und Bredner, landeten heute Vormittag ungefähr 9.45 Uhr in der Nähe der Lower-Brücke, wo die Dampfer aus Rotterdam gewöhnlich ankern. Nur einige Dockarbeiter sahen die Landung. Die Burengenerale fuhren dann in einem privaten Omnibus nach dem Horrey-Hotel, wo ihre Ankunft am regnerischen Vormittag auch nicht bemerkt wurde. Interwies verweigern sie vorläufig. Den „Central-News“ zufolge wird Chamberlain wahrscheinlich eigens nach London zurückkehren, um die Burengenerale zu sprechen. Alsdann werden diese ihre Vorklungstour beginnen, und dabei die landwirtschaftliche Ausstellung in Preston und die Ausstellung in Carl be-

sichtigen, um dort für Südafrika verwendbare praktische Informationen zu sammeln. Auch in Amerika werden die Generale Vorlesungen halten, ehe sie sich zu gleichem Zwecke nach dem Kontinente begeben.

* **London, 1. September.** Der „Standard“ erfährt, die Burengenerale würden bei der bevorstehenden Konferenz im Kolonialamt außer den bereits erwähnten Forderungen noch eine Bürgerpflicht für die Beibehaltung der holländischen Sprache in den ehemaligen Burenrepubliken verlangen. Das Blatt bespricht diese Vorläufe in einem augenfällig inspirierten Leitartikel und sagt dabei: Die Reichsregierung würde sicherlich einen großen Antritt begehren, wenn sie etwas thäte, um Aufschüben Vorstüb zu leisten, die nur Unheil anrichten könnten. Die Burenstaaten würden für geraume Zeit wie Kronkolonien verwaltet werden. Die Burengenerale seien ohne jede amtliche Stellung. Es könnten mit ihnen keine Unterhandlungen gepflogen werden. Das politische Dasein der Burenrepubliken sei durch den Ausgang des Krieges abgeschlossen und könne nicht wieder belebt werden. Zwischen einer souveränen Macht und ihren Untertanen seien diplomatische Beziehungen unzulässig.

* **London, 2. Sept.** Die Buren-Generale sind noch in London. Heute sollte eine Konferenz mit Chamberlain stattfinden, der dazu aus Birmingham herkommen wollte. Derselbe ist aber aus unbekanntem Gründen verfahren worden.

* **Saga, 31. August.** Aus Burenquell verlannt, daß die Verhandlungen, welche die Burengenerale in London führen wollen, folgende Punkte betreffen: größere finanzielle Unterstützung der ruinierten Burenfamilien, Rückgabe aller beschlagnahmten Güter, Erlaubnis für alle in Europa weilenden Burenführer, in die Heimath zurückzukehren und baldige Gerügung einer parlamentarischen

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren.
Von H. von Sittencron.

(12. Fortsetzung.)

Ein afrikanischer Novembermorgen lachte in voller Pracht über Transvaal. Die Luft war klar und warm. Thal und Hügel westlichen ohne Unterbrechung hier im westlichen Süden von Transvaal an der Grenze des Orange-Freistaats, und auch die Straße führt über die Höhenzüge hin.

Ein jugendlicher Reiter hatte soeben eine der Höhen erreicht. Er hielt sein Pferd an und blickte sich nach allen Seiten um. Hinter ihm lag Potchefstroom, die frühere Hauptstadt von Transvaal, mit ihren hellen Gebäuden inmitten tiefdunkler Baumgruppen. Daneben dehnten sich unabherrbare, grüne Weiden aus, die mit großen Herden bedeckt waren.

Im klaren Sonnenhimmel zeigte sich das Bild umgeben lebhaft und farbenreich. Alles schien noch Frieden und Behaglichkeit zu athmen.

Das schwere Vieh lag gemächlich und behaglich auf dem saftig grünen Teppich. Die Stadt lag freundlich aus, und im herrlichsten Blau spannte sich die weite Himmelsdecke über die Erde hin.

Dief, denn er war der jugendliche Reiter, strich sich das blonde Kraushaar aus der heißen Stirn und athmete tief auf. Seine Brust hob sich in stolzer Freude, denn zum ersten Male war er selbständig mit einer

Potchoft betraut, die er seinem Kommando übermitteln sollte.

Von Heidelberg aus hatte man ihn mit einem älteren Buren nach Potchefstroom geschickt, um dort hin verschiedene wichtige Nachrichten zu bringen und Aldantwort zu holen. Seinen Begleiter aber hatte ein so bödsartiges Fieber in Potchefstroom niedergeworfen, daß dieser unmöglich daran denken konnte, einen Ritt zu unternehmen. Dief hatte ihn getroffen und ihm frohmütig versichert, daß er auch ganz allein den Weg zum Kommando finden werde, das auf dem Marische nach dem Modder River begriffen war.

Noch lange hatte der alte Buren gegögert nachzugeben, und immer wieder einen vergeblichen Versuch gemacht, sich von seinem Lager aufzurichten. Doch Dief hatte mit der ihm eigenen Entschlossenheit und frühlichen Zuversicht erklärt: „Ohm Paul, ich reite allein und werde durchkommen. Vater hat mir sein bestes Pferd gegeben, den „Renner“, und es soll mein sein, wenn ich etwas Tüchtiges geleistet habe. Meint Ihr, ich könnte mich vor den Raubtieren in den Bergen fürchten, wenn ich auf „Kenners“ Rücken sitze und mein gutes Gewehr bei mir habe?“

So war denn Dief neggerichte. Hoffnungs- und frohmütig und getroßt machte er sich auf den Weg, bereit, den Fährlichkeiten des Rittes die Stirn zu bieten, und fest entschlossen, seine Aufgabe nach besten Kräften zu lösen. Er hielt jetzt Umschau, denn er hatte in Potchefstroom erfahren, daß, wenn er die Rich-

tung auf Hoopstadt einholten wollte, er seinen Ritt bedeutend abkürzen könne, sobald er eine kleine Meile hinter Potchefstroom die große Straße verlasse und den Nichtig quer durch den Wald über die Berge einschläge. Er würde dann den Baal Fluß nicht weit von einer Furt erreichen und in gerader Richtung auf die große Straße kommen, die von Metzburg nach Hoopstadt führt.

Vor diesem Hügel, den Dief erklimmen hatte, sollte der Weg abfließen, und nach diesem spähte jetzt sein scharfes Auge aus. Nichtig, etwa zweihundert Schritte vor ihm thronte sich die Felswände und boten einen schmalen Eingang in die stille Bergwelt.

Der Knabe klopfte den glänzenden Hals seines Pferdes, das wohl klein war, aber von kräftiger Figur und frühlich in den Morgen hineinwieberte.

„Was meinst du, Renner, wollen wir in die Wildniß hinein?“ fragte er sorglos hinlachend. „Wir sparen etliche Meilen, und was sollen uns die Bestien da drinnen anhaben? Du bist stink, und ich habe mein Gewehr! Außerdem sind wir vor Abend aus den Bergen heraus!“

Renner spigte die Ohren, warf den Kopf zurück und antwortete mit einem lauten Wiehern, als wollte er seine freundliche Bereitwilligkeit versichern.

Der Knabe schwenkte den Hut. „Vorwärts, Renner, der nächste Weg ist der beste! Wir wagen's mit Gott!“
Dahin flogen die beiden und bogen gleich

darauf in die thovartige Felsenüberdachung ein, die sie auf einem schmalen Weg brach.

In Zick-zack-Windungen führte der Pfad zwischen Wänden und Gestein immer weiter. Oft hingen hohe, spitze Felsen wie Thürme dichter empor, und das tiefe Schweigen der Wildniß wurde nur durch das Gurren einzelner Paviane unterbrochen, die den Reiter in der Ferne begleiteten und mit großen Sägen von Baum zu Baum sprangen.

Obgleich der Weg schmaler und schmaler wurde und oft kaum zu erkennen war, so fand sich Renner doch mit großem Geschick durch das an manchen Stellen fast undurchdringliche Dickicht und vermied sorgsam die schlänglichen Büsche der Kakus- und der Giraffen-Akazien.

So ging es eine Weile bergab, bis sich vor ihnen ein Felsenha! öffnete, in dessen Grunde ein Wächlein riefelte Allerhand mächtige, aber wunderbar gebildete Steine säßen den Weg von beiden Seiten ein.

Renner, wie sein Herr erkundeten sich hier an dem klaren Wasser des Baches und härteten sich an dem Brote, das Dief mitgenommen hatte.

Aber Zeit zum Rasten blieb dem Knaben nicht. Er mußte, daß noch eine gute Strecke Weges vor ihm lag, ehe er wieder in eine bewohnte Gegend kam, und es galt, diese noch vor Anbruch der Dunkelheit zu erreichen.

Renner, das kluge Thier, das jedem Zurufe seines Herrn folgte, jagte vorwärts, so rasch es der enge und schmierige Weg gestattete.

(Fortsetzung folgt.)

Ritter-Passage Hochzeits-Geschenke.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

CASINO.

Donnerstag, d. 4. Sept. 1902:
Grosses

Militär-Konzert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Inf.-Regts. „Prinz Ferd. v. Preußen“ (2. Magdeb. Nr. 27) unter perf. Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Hellmann.

— Gewähltes Programm! —
1. a. kommt zur Aufführung: Erinnerung an die Kriegsjahre von 1870-71. Schlachten-Potpourri von Carow. (2131)
Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Hennide, Bahnhofstraße, Frahmert, H. Ritterstr., Glatze, Schmalfstr. und im Casino.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Aus dem Abbruch der hiesigen Pfarrscheune sollen die Dachziegel, sowie Nagel- und Brennholz an den Meistbietenden verkauft werden und ist dazu ein Termin auf Freitag, den 5. d. Mts., Abends 6 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Leuna, den 3. September 1902.

Der Gemeindevorstand.
Hiep.

Saatgetreide,

trient und mit Kaffers' Centrifuge nach dem eigenen Gewicht sortiert, hat abzugeben:

Strubes square head Weizen,
1. Nachjudt, pr. 50 kg M. 10.— Pf.

Petkuser Roggen,
2. Nachjudt, pr. 50 kg M. 9.— Pf.

Prof. Alberts Wintergerste
pr. 50 kg M. 9.— Pf.

Domaine Schladebach
bei Kösthan. (1994)

Wer
annonciren will

an ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Angebot, oder wenn man kaufen, verkaufen, mieten, pachten oder verpachten, od. einen Fabrikanten, Erzeugnisse ein grösseres Absatzgebiet verschaffen will oder allgemein und Wiederverkäufer sucht, der würde sich an die Annoncen-Expeditoren

Haasenstein & Vogler
A.-G. Magdeburg.

Anstalt in Annoncen-Expeditoren, Heilen, Inserat-Entwerfer, Kostenanschläge und Zeitungs-Verechnungen kostenlos. Zusendung von Circular zum Selbstkostenpreise.

Stollwerek'sche
Brust-Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von Husten und Heiserkeit.

Grabdenkmäler

in grösster Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.

Aufträge
werden erbeten.

(108)

Lanolin-Seife mit dem **Pfeilring.**

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfz.
Eine Fettsäure ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

MARKE PFEILRING.

Weinrestaurant „Hôtel Tulpe“

Junge Rebhühner. (2018)
Linsensuppe mit Rebhuhn.
Grosse Krebse.

Halle. Halle.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Befohlt und repariert werden Säube und Stiefeln wie bekannt gut und billig in der **Schuhbefohlanstalt von Emil Mende,**
Windberg 7 (2037)

Grösstes phantast. Unternehmen auf dem Kontinent.

GrandThéâtreUferini.

Direktion: **Paolo Uferini.**

Im hierzu extra eingerichteten Saale der **Reichstrasse.**
Freitag, den 5. September 1902:

Mysteriöse Demonstrationen
des weltberühmten modernen Fakir **Paolo Uferini**
mit seinen ganz neuen, sensation erregenden Experimenten von höchst dramatischem Interesse, sowie Vorführungen der **neuen spiritistischen Wunderproduktionen der Kunst und Wissenschaft.**

Das Mysterium. Verwandlung 3 lebender Personen auf freier Bühne und Erscheinen im Publikum in Bild, Wort und Musik.

Uferini's Riesen-Gemälde
Rühmlichst bekannt und besprochen in der deutschen illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer“.

Preise der Plätze: Speeritz 1 Mt., 1. Platz 75 Pfz., 2. Platz 50 Pfz., Gallerie 30 Pfz., Kinder die Hälfte. — Ausfühlicher Spielplan 10 Pfz.

Vor und während der Vorstellung: Konzert.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Avia! Die Vorstellungen Uferini's fanden überall den arößten Erfolg und wurden ausgezeichnet mit den höchsten Anerkennungen, Diplomen und Ehrenzeichen; sie erwarben sich in Deutschland, Oesterreich, Rußland und der Schweiz durch die vorzüglichen künstlerischen Leistungen einen solchen Weltruf, daß die gesamte Presse sie als die besten ihres Faches erklarte. Das Theater ist mit prachtvollen Dekorationen und splendor elektrischer Lichtanlage ausgestattet.

Sonntag, den 7. September 1902:
Elite-Gala-Vorstellung.
Das flammende Räthsel.
Große Feuer- und Flammen-Illusion.
Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.

Zum 1. Male hier. Vornehmst. Institut der Neuzeit.

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur

Anfertigung
VON

Drucksachen jeder Art,
als:

Broschüren, Prospeeten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. v.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Annahmestelle
der rühml. bekannten Thüringer **Kunsthäberei Königler**

Chem. Wascherei
bei **Franz Lorenz,**
H. Ritterstr. 2.

Töchterpensionat,
vorzögl. empfohl. Wissenschaftl. Fortbild., Handarb., Weisnäh., Um-gangsformen (Tanz- u. Anstands-lehre, Hoftheater, Kon. erte, Vorträge), prakt. Anleit. Beste Pflege. Günst. Beding. (auch Winterkur). Vorfr. Frau Emma Coulon, Dessau.

Gut möbl. Zimmer
mit Cabinet zu vermieten.
Lindenstrasse 3.

Zu- und Abgangs-Listen
sorräftig. **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.